

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den Tannen

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. d. Post A 1.20 einschl. 18 J. Beförd.-Geb., zur. 86 J. Zustellungsgeb.; d. Abg. A 1.40 einschl. 20 J. Austrägergeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt ab. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabfuhr Nachfab nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig, Gerichtsstand Nagold.

Mittwoch, Freitag, den 10. September 1937

60. Jahrgang

Nummer 210

Deutschlands Antwort

Befassung des Nichteinmischungsanschlusses

Berlin, 9. Sept. Die britische und die französische Regierung haben am 6. September einer Reihe von Regierungen, darunter auch der Reichsregierung, eine Einladung zugehen lassen zu einer Konferenz, die am 10. September in der Nähe von Genf zusammentreten und die Maßnahmen zur Befestigung der letzten im Mittelmeer hervorgerufenen Schwierigkeiten beraten soll.

Die Reichsregierung hat in ihrer Antwort betont, daß sie selbstverständlich jeden Versuch, die durch den Bürgerkrieg in Spanien verursachte Unsicherheit im Mittelmeer zu beenden begrüßt, und daß sie sich freuen würde, wenn es gelänge, zu diesem Zwecke zwischen den beteiligten Mächten eine Verständigung über gemeinsam zu ergreifende Maßnahmen herbeizuführen. Gleichzeitig hat die deutsche Antwort aber daran erinnert, daß die Reichsregierung, also für vor wenigen Monaten ihrerseits mit einer ähnlichen Initiative hervortrat, bei der britischen und der französischen Regierung einer Haltung begegnete, die für sie wenig ermutigend ist, Vertrauen in neue kollektive Abreden auf diesem Gebiet zu setzen. Obwohl es damals nach dem folgenschweren Ueberfall auf das deutsche Panzerschiff „Deutschland“ zu einer bindenden Vereinbarung über die Behandlung solcher Fragen gekommen war, haben sich die britische und die französische Regierung nach dem gleich darauf folgenden Torpedoangriff auf den deutschen Kreuzer „Leipzig“ bekanntlich nicht dazu entschließen können, der Reichsregierung gegenüber auch nur ein Minimum von Solidarität zu zeigen.

Bei der Stellungnahme der Reichsregierung konnte ferner die Tatsache nicht unberücksichtigt bleiben, daß die Sowjetregierung es für richtig gehalten hat, in diesen Tagen wegen gewisser Vorfälle im Mittelmeer unbewiesene Anschuldigungen gegen die italienische Regierung zu erheben und weitgehende Forderungen daran zu knüpfen. Die Reichsregierung pflichtet der italienischen Regierung darin bei, daß dieser nicht zugemutet werden kann, sich an einer Sonderkonferenz der geplanten Art zu beteiligen, so lange der durch die Note der Sowjetregierung verursachte Zwischenfall nicht eine befriedigende Erledigung gefunden hat.

Trotz aller dieser erschwerenden Umstände hat aber die Reichsregierung den Versuch, durch gemeinsame Beratung zu einer Beilegung der Lage zu gelangen, nicht verzögern wollen. Sie hat deshalb im Einklang mit der italienischen Regierung vorgeschlagen, anstelle der Einberufung einer Sonderkonferenz den Londoner Nichteinmischungsanschuß mit der Angelegenheit zu befassen, dessen Arbeitsgebiet ausreicht mit den hier in Rede stehenden Fragen zusammenhängt, und dessen Organisation die Möglichkeit bietet, bei allseitigem guten Willen schnell zu einer Regelung zu gelangen. Die Beratung in dem Londoner Ausschuss würde zugleich den Vorteil bieten, daß daran außer den von England und Frankreich eingeladenen Mächten auch noch andere interessierte Mächte, wie z. B. Portugal und Polen, teilnehmen könnten.

Italiens Antwort

Ebenfalls Befassung des Nichteinmischungsanschlusses vorgeschlagen

Rom, 9. Sept. Die den Geschäftsträgern Englands und Frankreichs am Donnerstagsvormittag überreichte italienische Antwort, wie zuverlässig verlautet, in Bezug auf die Teilnahme an der geplanten „Mittelmeerkonferenz“ negativ gehalten. Italien macht aber in seiner Antwort den Gegenversatz, die Behandlung der zur Erörterung gestellten Fragen dem Nichteinmischungsanschuß zu überweisen, in dem bekanntlich auch Portugal vertreten ist, das, wie einige andere Staaten, zu der Mittelmeerkonferenz nicht eingeladen wurde.

„England soll seine eigenen Wege gehen“

London, 9. Sept. Die englische Abendpresse steht ganz im Zeichen der Ablehnung Deutschlands und Italiens, an der Mittelmeerkonferenz teilzunehmen. Die Blätter melden in ihrer Überschrift auf der ersten Seite die Nichtbeteiligung der beiden großen Mächte, um dann ebenfalls in großer Aufmachung die Gründe anzuführen, die die beiden Staaten dazu veranlaßt haben. Der „Evening Standard“ lehnt die Konferenz als nutzlos ab.

Der „Evening Standard“ meint weiter, daß das einzige, was normale Bedingungen im Mittelmeer wieder herstellen könnte, das Aufhören des spanischen Bürgerkrieges sei. Das aber würde eine aktive Intervention Englands bedeuten, die von dem Blatt ebenfalls abgelehnt wird. England sollte besser zu der Erkenntnis kommen, daß das Mittelmeerproblem unlösbar sei und daß anormale Verhältnisse herrschen müßten, bis der Krieg aus sei. England solle seine eigenen Wege gehen, eigenen Schiffen den notwendigen Schutz geben und den Schutz fremder Schiffe den Nationen überlassen, denen sie gehören.

Stehen nur die britischen Interessen zur Debatte?
Eine Mitteilung des „Journal des Debats“

Paris, 10. Sept. In einem Artikel „Europa und die Sowjets“ greift „Journal des Debats“ die Mäander der Sowjetregierung bezüglich der Mittelmeerkonferenz scharf an und empfiehlt eine gemeinsame Abwehrfront London und Paris.

Das Blatt teilt dabei mit, daß England die „Behandlung der Vergangenheit“ ausgeschlossen habe und nennt offen auch die Opfer der Mittelmeerkonferenz während dieser Vergangenheit — Deutschlands und Italiens. Man zieht dabei den Zwischenfall mit der „Barletta“ und den Ueberfall auf die „Deutschland“ bei Ibiza an.

Auf diese Weise wird also indirekt darauf hingewiesen, daß man erst dann zu großzügigeren internationalen Maßnahmen schreiten will, nachdem „britische Interessen“ gefährdet worden sind, während man die Angriffe auf andere in der „Vergangenheit“ nicht beantworten zu können glaubt.

Die Wahrheit über Spanien

Dr. Goebbels enthüllt die dunklen Pläne des Bolschewismus

München, 9. Sept. In seiner großen Rede auf dem Parteitag am Donnerstag über die dunklen Pläne des Bolschewismus führte Dr. Goebbels u. a. folgendes aus:

„Spanien ist die Welt am Scheidewege.“ So schreibt das bolschewistische Zentralorgan „Die Rundschau“ in seiner Nummer 31 vom 22. Juli 1937. Mit diesen Worten ist treffend die internationale Bedeutung des Spanien-Problems charakterisiert. Es ist in der Tat so. Hier muß die Entscheidung fallen zwischen Bolschewismus, das heißt Zerstörung und Anarchie auf der einen, Autorität, das heißt Ordnung und Aufbau auf der anderen Seite.

Seit über einem Jahr wird nun die Weltöffentlichkeit durch das Spanien-Problem in Atem gehalten. Wie immer in solchen Fällen, so ist es auch hier gut, bei der Betrachtung dieses akuten Fragenkomplexes die sich gegenüberstehenden Fronten ganz eindeutig voneinander zu begrenzen, will man zu einem festen Urteil über die möglichen Konsequenzen und Auswirkungen dieses Problems kommen. Wir werden uns zur Erörterung der hier vorgetragenen Thesen einer Reihe von unanfechtbaren Quellen bedienen, die wir zur besseren Durchsicht unserer Beweise nach Möglichkeit aus dem gegnerischen Lager zu nehmen bemüht sein wollen. Das Bild, das wir hier entwerfen, wird leider eine Reihe von furchtbaren, ja geradezu abstoßenden und ekel-erregenden Einzelheiten tragen. Aber das darf uns nicht davon abhalten, den unzulänglichen Tatsachen unerschrocken und läßt in die Augen zu schauen. Denn was heute in dem so unglücklichen Spanien vorgeht, das kann sich morgen in jedem anderen Lande abspielen, dessen Volk nicht Ehrfurcht und Tatsachensinn genug besitzt, um die drohende Gefahr zu erkennen und aus dieser Erkenntnis die Mittel und Möglichkeiten zu schöpfen, ihre wirksam zu begegnen.

Völker, die vor der gerade in letzter Zeit unheimlich schnell zunehmenden Gefahr des internationalen Bolschewismus die Augen verschließen, werden eines Tages ein furchtbares Erwachen aus dieser geistigen Narkose erleben. Auch der Umstand, daß wir deutsche Nationalsozialisten als die bewußtesten und kompromißlosesten Vorkämpfer der antibolschewistischen Weltfront heute noch die Rolle des Predigers in der Wüste zu spielen verurteilt sind, der tauben Ohren predigt, kann uns nicht davon abhalten, die Dinge zu sehen, wie sie sind und sie auch beim richtigen Namen zu nennen.

Daß die internationale jüdische Zerstörungsfrente wieder einmal vor Wut und Haß aufsteht, wenn wir mitteilungslos und klar in die Hintergründe dieses bekümmerten Weltvorganges hineinklicken, ist nach Lage der Dinge selbstverständlich. Daß sie uns deshalb mit einer Flut von Unrat, Lüge und Verleumdung überschütten wird, kann für uns nur eine Ehre und ein Beweis mehr dafür sein, daß wir mit unserer Warnung an Europa auf dem richtigen Wege sind.

Es ist öfter in der Geschichte festzustellen, daß Völker nach ganz großen Katastrophen von ihrem Ursprung und in ihrer Auswirkung manchmal fast rätselhaft anmutenden Lähmungserkrankungen befallen werden. Daß aber eine politische, kulturelle, moralische und intellektuelle Infektion größten Stils einen ganzen Erdteil zu zerstören sich anschickt, das erleben wir in der Geschichte heute zum erstenmal in dem groß angelegten und raffiniert durchgeführten Feldzug des internationalen Bolschewismus gegen die gestiftete Welt. Kammern ist Spanien der zum Ausbruch gekommene Krankheitsherd. Hier zeigen sich die Symptome dieser gefährlichen Ansteckung am deutlichsten und klarsten.

Die Moskauer Komintern wird nicht müde, der Weltöffentlichkeit einzureden, die nationale Bewegung in Spanien, die in die am 17. Juli 1936 schon gärende Entwicklung eingegriffen hat, sei ein Risikoausschlag reaktionärer Generale, der vom spanischen Volk eindeutig abgelehnt werde. Die Wahrheit dagegen ist, daß diese Bewegung einen Akt völkischer Notwehr gegen den für dieselbe Zeit angesetzt und dann auf den August 1936 verschobenen Aufstand der kommunistischen Partei Spaniens darstellt. Dieser Aufstand wurde in Moskau seit Jahren geplant, von Moskau organisiert und kommandiert und wird auch heute von Moskau praktisch durchgeführt. Getreu diesem in Moskau entworfenen Schlachtplan wird in Spanien vorgegangen.

Im Jahre 1935 heißt sich die jährliche Unterstützung der kommunistischen Partei Spaniens durch Moskau auf mehrere Millionen besetzen, wovon die Komintern zwei

Millionen offen eingestanden hat. Auf dem 7. Weltkongreß der Komintern in Moskau im Jahre 1935 gibt Dimitroff die Anweisung zur Bildung einer Volksfront in Spanien. Vom 16. Februar bis 20. April 1936 werden von den roten Horden 140 Menschen ermordet und 529 Gebäude verbrannt und zerstört, ehe die bolschewistische Revolution offen ausbricht.

Der allgemeine Aufstand wird für Juni 1936 festgelegt. Eine im Original vorliegende Anweisung der Moskauer Komintern verschiebt ihn dann auf August 1936. Diese Anweisung enthält u. a. den Befehl zum Generalstreik und unter Nummer 11 die Hinrichtung all derer, die auf der schwarzen Liste verzeichnet stehen.

Am 18. Juni 1936 wird der rechtsstehende Abgeordnete und nationale Vorkämpfer Calvo Sotelo durch die marxistischen Bolschewisten Moreno und Garrido auf vierhundertfünfzig Meter Höhe in der Gegend von Sagunto erschossen. Am Tage darauf wird durch die Verurteilung dieser Vorgänge spontan und fast gleichmäßig die nationale Volksbewegung ausgelöst, an deren Spitze sich General Franco stellt.

Diese einfachen Daten beweisen, daß die Komintern die gewalttätige Machtergreifung und Sowjetisierung Spaniens planmäßig vorbereitet hatte, daß sie unmittelbar vor dem Gelingen ihrer Pläne stand und nur in letzter Minute durch die Tatkraft eines Mannes daran gehindert wurde. Es muß daraus die politische Schlussfolgerung gezogen werden, daß der sogenannte rote Valencia-Ausschuß keine „Regierung“, sondern das Exekutivkomitee der bolschewistischen Organisation darstellt, die nach einem Teil Spaniens im Besitz hält. Katalanien ist also kein „Staat“ im völkerrechtlichen Sinne, sondern ein vom spanischen Volkskörper gewaltsam losgetrenntes Gebiet, das rechtmäßig von den legalen Vertretern des spanischen Volkes zurückerobert wird.

Es ist absurd, Deutschland vorzumerken, es habe die Absicht, den Nationalsozialismus in Spanien einzuführen und sich hier eine geistige Einflußmöglichkeit zu sichern, oder es verfolge den Plan, Teile des spanischen Staatsgebietes unter Ausnutzung des gegenwärtigen Notstandes zu annektieren.

Wir wollen weder das eine noch das andere. Aber es kann unter keinen Umständen geduldet werden, daß die kommunistische Internationale sich im Westen Europas eine neue Operationsbasis sichert, von der aus der Keil der bolschewistischen Weltrevolution umso wirksamer und gefahrenbringender in Europa hineingetrieben werden kann. Wir machen deshalb auch gar keinen Hehl daraus, daß unsere wärmsten Sympathien bei General Franco liegen, dessen heroischen, opfervollen und idealistischen Kampf das ganze deutsche Volk auf das tiefste bewundert. Es war deshalb mehr als ein diplomatischer Akt, daß der Führer und der italienische Regierungschef General Franco als die einzige rechtmäßige Regierung in Spanien anerkannt.

Es ist hier an der Zeit, die internationalen Zusammenhänge, die sich hinter den spanischen Vorgängen auktieren, näher zu beleuchten. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der rote Aufstand in Spanien nur einen Teil der von Moskau geplanten bolschewistischen Weltrevolution darstellt. Die internationale Front des Kommunismus tritt unter spanischer Maske in die Erscheinung, und es kann auch nicht weiter wundernehmen, daß sie wie immer anderswo so auch hier die moralische, intellektuelle und auch materielle Unterstützung der linksbürgerlichen Demokratie in aller Welt findet. Man kann sich diese fast rätselhaft anmutende Zusammengehörigkeit zwischen Bolschewismus und weltlich-liberalem Intellektualismus nur erklären, wenn man annimmt, daß es sich hier um eine geistige Erkrankung handelt. Die Internationalität des Bolschewismus wird ja hauptsächlich durch das Judentum bestimmt. Der Jude wirkt sich im Bolschewismus in der Tat als die Inkarnation alles Bösen aus.

Es ist möglich, die materielle Hilfe, die Moskau und eine ganze Reihe sog. demokratischer Staaten dem roten Spanien haben angedeihen lassen, im einzelnen darzulegen. Sie ist durch die Tagespresse so ausgiebig und mit so unanfechtbarem Material vorgetragen worden, daß sich jedes weitere Beispiel dafür erübrigt. In der kurzen Zeitspanne vom 6. März bis 14. Mai d. J., also nach dem Inkrafttreten des Kontrollplanes, passierten allein 190 sowjetische und 88 russische Munitionsschiffe mit dem Ziel spanischer Häfen die Dardanellen. Sie lieferten



dem roten Spanien 162 Tanks, 130 Kanonen, 86 Flugzeuge, 305 Lastkraftwagen, 12 Fluggefähre, 31 420 Tonnen anderes Kriegsmaterial und Munition.

Im Februar und März wurden in Rom 101 Sowjetflugzeuge nach Spanien verladen. Am 1. März gelangten nach Almansa auf dem Landwege 30 schwere sowjetrussische Geschütze. Eine einzige große Bestellung von Kriegsmaterial der Sowjetunion aus der letzten Zeit umfaßt 100 Großtanks, 500 mittlere Tanks, 2000 leichte Tanks, 4000 schwere, 6000 leichte Maschinengewehre und 300 Flugzeuge mit den dazu gehörigen Piloten.

Ungeachtet des Kriegsmaterials, das von Frankreich und über Frankreich nach Spanien gegangen ist und noch geht. Endlos ist die Reihe der Waffen- und Munitionslieferungen, die die Tschekoslowakei bisher getätigt hat. Firmen in England, Holland und der Schweiz beteiligen sich an diesem Geschäft. Der international-jüdische Waffenhandel ist dabei in weitestem Umfang eingeschaltet. Und das alles geschieht unter einem internationalen Kontrollplan und im Zeichen der Nichtneutralitätspolitik.

Wenn wir also über die internationale Gefahr des Bolschewismus sprechen, so nur, um Zusammenhänge aufzuweisen, die nicht allein für uns, sondern für alle Staaten, vor allem für die demokratischen, die akuteste Gefahr in sich schließen. Diese Gefahr ist um so bedrohlicher, als sich ein verwahrloster Intellektualismus, der, vor allem in liberalen Staaten, leider noch nicht seiner trägerischen und angemessenen Würde entkleidet ist, gerade ihr gegenüber, wenn nicht aktiv fördernd, so doch mindestens passiv hinnehmend sich verhält. Was soll man dazu sagen, wenn Rabindranath Tagore angesichts der spanischen Vorgänge „an das Gewissen der Menschheit appelliert“ und dabei ausruft: „Hilft der Demokratie, hilft der Zivilisation und der Kultur“. Wenn den gleichen Appell diesmal an das Gewissen der Welt die bedeutendsten amerikanisch-demokratischen Politiker und Kirchenmänner richten, wenn der Dekan von Canterbury am 18. April 1937 in einem Aufruf schreibt: „Es ist nicht wahr, daß das rote Spanien religionsfeindlich ist. Im Gegenteil, ich war verblüfft über die tiefreligiöse Note, die heute hinter dem spanischen Pöbel steht. Es ist völlig falsch zu sagen, daß diese Leute unreligiös sind, auch wenn sie Gott leugnen.“ Wenn es sich hier nicht um eine furchtbare, gemeine und niederträchtige Bagatelisierung einer fürchterlich drohenden Gefahr handelt, dann haben wir damit zweifellos vor einer inkontinenzhaften Dummheit.

Es ist, als habe die Welt die Augen vollkommen verschlossen vor dem an sich so offen liegenden Versuch der Moskauer Kommunisten, in Spanien ein Experimentierfeld der bolschewistischen Weltrevolution aufzumachen. Denn der Kampf in diesem unglücklichen Lande ist nichts anderes als die Generalprobe hierzu. Hier hält Moskau Heerführer über seine Hilfssoldaten. Hier hat es eine bequeme Gelegenheit, die Bundesgenossen in aller Welt zu überprüfen und seine tatsächlichen und strategischen Maßnahmen zur Vorbereitung des großen Weltaufstandes danach einzurichten. Hier wird die Weltrevolution mit System weitergetrieben und gleichzeitig ausprobiert, wie weit Europa nun ist und was man ihm in seinem gegenwärtigen Zustand bereits zuzumuten kann. Hier werden eingeschlagene und noch einzuschlagende Methoden auf ihren Wert und ihre Richtigkeit hin überprüft. Dabei spielen Kosten für Moskau keine Rolle; denn alle Opfer bezahlt Spanien, das unglückliche Land, auf dessen blutendem Rücken dieses furchtbare und grauenerregende Experiment durchgeführt wird.

Furchtbar wie in Sowjetrußland sind die Festsetzungen, die diese Weisheit an der Familie und an der Ehe anrichtet. Herabwürdigung der Frau, Sozialisierung des Weibes, Marterung des Kindes, das sind die Grundzüge, nach denen hier verfahren wird. Im Gegensatz dazu spielen die Weiber des Bolschewismus selbst sozusagen die Petroleulen der roten Anarchie; ihr Terror an der nationalgefeindeten Bevölkerung ist unbeschreiblich. Die sog. Gleichberechtigung der Frau in Spanien führte zur Aufstellung von militärischen Frauensoldaten und schuf den für Spanien neuen Top der „Flintenweiber“. Die Kriegsberichterstatterin des „New York American“, Jane Anderson, schreibt am 13. Juni 1937, daß sie von einem 23jährigen Mitglied eines sog. Mitternachtskomitees in Madrid bei ihrer Verhaftung verlangt habe, vor die spanische Regierung gestellt zu werden, worauf die rote Kommandantin zur Antwort gab: „Regierung? Diese Pistole ist die Regierung. Weißt Du denn, wer ich bin? Weißt Du, wie viele ich schon getötet habe? Ich habe 189 Menschen getötet!“

Am 2. August 1937 wurden von roten Militärsoldaten vor Madrid den nationalen Truppen fünf Frauen zum Tausch gegen einen Arzt angeboten. Eine Pariser Korrespondenz berichtet darüber, daß eine nackte Frau über den Schützengraben hinausgeschoben wurde, um sie als Muster zu zeigen.

Nach der „Daily Mail“ vom 22. August 1936 wurden 28 Konnen aus dem Kloster Santa Clara unbeschreiblichen Martern unterworfen, verewaltigt und getötet. Ein zurückgekehrter Belgier berichtet im „Echo de Paris“ vom 29. März 1937 aus Sahara, daß sich junge Frauen selbst getötet haben, um der Vergewaltigung zu entgehen.

Die Scheidung ist nach kommunistischem Muster eingeführt. In Bilbao sprach die berühmte spanische Gitatorin La Pañonaria vor Regierungsanhängern und erklärte: „Ich predige die kommunistische Ehe nicht nur, ich wende sie auch praktisch an. Folgt mir, macht es genau wie ich, werdet auch Apostel der freien Liebe.“

Die Sozialisierung der Frau wird auch in Rotspanien praktisch durchgeführt. Uns liegt ein Guttschein im Original vor, der folgenden Wortlaut hat: „Guttschein für zehn Rächte des Kameraden Juan Palomeque mit einer Frau, welche er will. Toledo, den 7. August 1936.“ Derartige Guttscheine sind in Toledo, Malaga und an der Cordoba-Front in Massen gefunden worden.

Furchtbar und unbeschreiblich sind die Leiden, denen unzählige Kinder im bolschewistischen Spanien ausgesetzt sind. In einer Prager Zeitung erzählt ein spanischer Flüchtling, daß die Milizen sein siebenjähriges Kind vor seinen Augen vom vierten Stock auf den Kasernenhof warfen, wo es tot liegen blieb. Ein gequälter belgischer Freiwilliger schildert im „Echo de Paris“ vom 29. März 1937, wie 12- und 13jährige Mädchen in der schamlosesten Weise von den Roten mißbraucht wurden. In Malaga schlepten die Roten am 8. Februar 1937 70 000 Flüchtlinge mit und deckten dadurch ihren Rückzug.

Unabsehbar sind die Verluste, die der Bolschewismus in Spanien der Kunst und der Kultur zugefügt hat. Es ist bekannt, daß er sich abnutzenden Gemütern gern als neue ge-

richtige Haltung vorzustellen beliebt. In der Praxis dagegen ist er die furchtbarste Barbarei.

Unter den 20 000 Kirchen und Klöstern, die von den Roten geplündert und zerstört wurden, befindet sich eine große Anzahl historisch und architektonisch unersehbarer Kunstwerke. Ein großer Teil der Kunstschätze aus Museen und aus Privatbesitz in Madrid wurde in riesige Riften verpackt und nach einem Sowjetplan verschickt. Das ist Kulturbarbarei und zugleich ein großangelegter jüdischer Diebstahl, der sich unter politischer Maske tarnt.

Ein besonderes Kapitel in der spanischen Leidengeschichte nehmen Religion und Kirche ein. Die Vernichtungspraxis aber des Bolschewismus sowohl in Rußland als auch in Spanien gegen die Kirchen ist eine furchtbare und grauenerregende. Die Kirchen selbst aber stehen dieser so unmittelbar und tödlich drohenden Gefahr vollkommen ahnungslos und passiv gegenüber. Hier wirkt sich der Bolschewismus als verkörperter Satanismus aus. Allein die Tatsache, daß der Führer die Kirchen in Deutschland vor diesem Schicksal bewahrt hat, müßte sie ihm gegenüber zu ewigem Dank verpflichten. Statt dessen aber werden sie nicht müde, über ihre religiöse Betätigung hinaus in die Sphäre der staatlichen Macht einzudringen und hier eine Wirksamkeit auszuüben, die weder ihrer Aufgabe, noch ihrem göttlichen Auftrage entspricht.

Nach unansehnlichem Zahlenmaterial, das auf rein bolschewistischen Statistiken aufgebaut ist, wurden in Rußland 42 000 Priester ermordet. In Spanien wurden bis zum 2. Februar 1937 etwa 17 000 Priester und Mönche und 11 Bischöfe ermordet.

Ein schwedischer Flüchtling berichtet unter dem 10. Nov. 1936: „Ich habe Kirchen gesehen, wo die Wände mit Frauenleibern bedeckt, Konnen, die geköpft oder verbrannt worden sind — und die man reihenweise an den Kirchenwänden aufgenagelt hatte.“ Der Direktor des Sprachinstituts in Valencia gibt zu Protokoll: „Ich sah die Ermordung der Nonnen und Priester, eine Horde von etwa 50 Männern, die sich auf die tierischste Art an den Frauen vergingen. Fünf Nonnen im Alter von über 70 Jahren, die gegenüber dem englischen Konsulat wohnten, wurden von einer Horde Kommunisten aus ihrem Heim gestoßen, mitgeschleppt und erschossen.“

In Spanien gab es vor dem Bürgerkrieg 71 353 Kirchen, Kapellen und Klöster. Davon wurden über 29 000 zerstört. In Madrid deren 2201, davon ist heute keine mehr geöffnet, die meisten zerstört. In Barcelona steht von ehemals 1778 nur noch die Kathedrale in unbeschädigtem Zustande. José Diaz, Generalsekretär der kommunistischen Partei Spaniens, bestätigte das am 5. Mai 1937 in einer Rede, in der er erklärte: „In den Provinzen, in denen wir herrschen, existiert keine Kirche mehr.“ Ähnlich sieht es mit den Schulen. Es liegen Befehle vor, in denen man liest: „Eltern, die ihre Kinder nicht in die kommunistischen Schulen schicken, sind Faschisten.“ Die Straßburger Zeitung „Der Eschaff“ berichtet am 27. Februar 1937 von der erschütternden Tatsache, daß „mehr als 50 000 Kinder gegenwärtig schulpflicht und verelendert durch die spanischen Provinzen irren.“

Man denkt mit Schauern, wohn die Menschheit geteilt, wenn dieses System sich in der Welt durchsetzt. Die ganze Menschheit haßt wider wolle und Wehgeschrei, wenn beispielsweise in Deutschland einem Juden verdientermaßen einmal eine Ohrfeige verabreicht wird. Was aber bedeutet das gegenüber einem Terror, der ganze Völker zerstört, martert, peinigt und austrottet.

Es gehören schon Kerpen dazu, um diese grauenvolle Blutpraxis auch nur in der Darstellung nachzuersehen.

In unserem Besitz befinden sich Photographien von gemarterten und geschändeten Frauen und Kindern, die wegen ihrer Scheußlichkeit überhaupt nicht veröffentlicht werden können. Das Blut gerinnt einem in den Adern, wenn man sich durch diese Hölle von Qualen und Leiden hindurchwinden muß. Das sind keine Menschen mehr, die solche planen und durchführen, das sind vielleicht Teufel, die ein unerklärbares und geheimnisvolles Schicksal auf die Welt losgelassen hat, um die Völker zu pei-

nigen und zu martern und sie damit auch wahrscheinlich wieder zur Vernichtung zu bringen.

Lenin selbst hat auf die Frage, was denn die kommunistische Moral sei, auf dem 12. roten Parteitag zur Antwort gegeben: „Morden, Zerstören, keinen Stein auf dem anderen lassen, wenn es der Revolution nützt.“ Selbst der offizielle Sowjetstatistiker Gganowsky kann demgemäß die Opfer des roten Terrors allein bis 1923 im roten Rußland laut Sowjetangabe mit 1,9 Millionen Menschen beziffern. Der Minister führte noch eine Fülle von Augenzeugenangaben nach Berufschreibungen in ausländischen Blättern an, die den bolschewistischen Blutterror beweisen.

Der Bolschewismus will sich in Spanien eine Plattform zur Revolutionierung von Westeuropa schaffen. Nachdem ihm die Bolschewisierung Zentraleuropas durch die nationalsozialistische

Revolution unmöglich gemacht worden ist, sucht er sich Spanien als Einfallstor zum Westen zu öffnen. Der bolschewistische Imperialismus will sich einen Stützpunkt für Armeen und Flotten im Westen Europas und im westlichen Mittelmeer schaffen. Der Bolschewismus verfolgt die Absicht, über die Spanierfrage unter allen übrigen Staaten systematisch Konflikte herbeizuführen.

Das beweist mit aller Deutlichkeit, daß hier eine akute Gefahr für ganz Europa vorliegt. Wir haben den Feind mitten unter uns, aber er muß erkannt werden, wenn man ihn schlagen will. Darum zeigen wir mit Fingern auf ihn, machen die Welt aufmerksam auf die Bedrohung der Menschheit durch den Bolschewismus, und werden nicht müde, die Zeichen der Zeit in dieser Sinne zu deuten. Es ist in der Tat so, daß seit Beginn des spanischen Aufstandes der Bolschewismus in einer Reihe von Staaten Europas in einem erschreckenden Umfang zugenommen hat.

Wiederum treten wir nun als deutsche Nationalsozialisten nicht vor das Forum unseres eigenen Volkes, sondern auf die Tribüne Europas. Unser Kampfruf von damals hat sich in einer ungeahnten Weise ausgedehnt. Jetzt geht es nicht mehr darum, unser eigenes Volk zum Erwachen zu bringen; jetzt muß Europa erwachen! Und wiederum begegnen wir bei unserem Appell an die Welt denselben Gegenkräften, die sich um bei unserem Appell an das eigene Volk in unserem Lande damals entgegenstellten. Hier entscheidet sich auch die Stellung Europas zur Frage des internationalen Judentums. Denn das Judentum will diesen Kampf, es bereitet ihn mit allen Mitteln vor, es hat ihn nötig zur Einleitung der bolschewistischen Welt Herrschaft. Darum geht es durch Presse und Propaganda die ahnungslosen Völker gegeneinander; darum aber auch legen sich dagegen die erwachten Völker zur Wehr. Das Judentum, das als Hauptträger der bolschewistischen Weltrevolution erkannt und demaskiert ist, stellt seinem Wesen nach ein egoistisches und parasitäres Element unter den Kulturvölkern dar. Im Bolschewismus hat es sich den geeigneten Boden geschaffen, auf dem es gedeihen kann. Darum stehen auch die Juden der ganzen Welt gegen Franco. Hier kämpft wieder einmal diese internationale Verschwörung gegen das Erwachen eines Volkes. Ein Grund mehr noch für uns, mit allen Sympathien aufseiten des neuen nationalen Spaniens zu stehen.

Europa aber soll diese Gefahr sehen und erkennen. Wir werden nicht müde werden, auf sie hinzuweisen. Unerforschten wollen wir mit Fingern auf den Juden zeigen als den Inspirator, Ueberheber und Nutznießer dieser furchtbaren Katastrophe; Schemel, das ist der Feind der Welt, der Vernichter der Kulturen, der Parasit unter den Völkern, der Sohn des Chaos, die Inkarnation des Bösen, das Ferment der Decomposition, der plastische Dämon des Verfalles der Menschheit.

Es ist zu verwundern, daß ein Sturm dankbaren Jubels durch die Halle brauste, als Dr. Goebbels zum Schluß seiner großen Rede dem Führer dafür dankte, daß er Deutschland vor dem Verbrechen bewahrte, das jetzt andere Teile Europas heim- sucht?

Eröffnung der NS-Kampfspiele

Der Führer legt den Grundstein zum Stadion

München, 9. Sept. In einem Festakt von mitreißender Schönheit wurde am Donnerstag durch den Führer die Grundsteinlegung zum Stadion der 400 000, einer der kulturgeschichtlichen Taten des Nationalsozialismus, vollzogen, und zugleich die nationalsozialistischen Kampfspiele, die zum erstenmal in diesem Jahre zum Austrag kommen, eröffnet.

Auf dem Raume, wo das Stadion der 400 000 entstehen wird, ist eine provisorische Tribünenanlage errichtet worden. Auf der gegenüberliegenden Seite ragt ein mächtiger Turm empor, der auf der Straßenseite das SA-Sportabzeichen trägt. Von den Stufen dieses Turmes gründen die Standarten herab, die auch den ganzen Mittelhof des Feldes füllen, auf dem die Formationen der Bewegung aufmarschieren sind. Das ganze Feld ist von dem leuchtenden Bild der Sturmflaggen eingefasst. In der Mitte der Tribünen ragt weigt ein Vorbau heraus, auf dem das Modell des Deutschen Stadions in der Größe 1:200 steht, das einen Begriff von der Großartigkeit und Monumentalität der hier ersiehenden Anlage gibt. Vor dem Modell erhebt sich aus silbergrauem Granit der Grundstein.

Zur Rechten des Vorbaues sind Musik- und Spielmanszüge der drei Wehrmachtsteile, auf der gegenüberliegenden Seite die der Kampfformationen der Bewegung aufmarschieren. Den mächtigen Innenraum aber füllen in dem Bunt ihrer Uniformen die Ehrenabteilungen der Formationen, in der ersten Reihe das Jungvolk und die Hitlerjugend, dann die Standarte „Feldherrnhalle“, die Männer des Arbeitsdienstes mit blinkendem Spaten, die Ehrenkompagnien des Heeres, der Marine und der Luftwaffe, die Marschkolonnen der SA, des NSKK, und der Schutzstaffeln. Einen neuen Farbton bringen die Kolonnen der Polizei in das reißende Bild und den Schluß endlich machen die Politischen Leiter. Das mächtige Biered aber ist eingefast vom Bräu des Lorenzer-Waldes, der auch das werdende Deutsche Stadion eindecken wird.

Kurz vor dem Eintreffen des Führers, den die Heilrufe schon von weitem ankündigen, wird die Luftstille in das Innere getragen. Ringsum auf den provisorischen Wällen drängen sich Tausende und Abertausende, unter ihnen auch die 16 000 Arbeiter aus allen deutschen Gauen, die am Parteitag als Gäste teil-

nehmen. Auf der Ehrentribüne ist wieder das gesamte Führerkorps der Partei vertreten.

Das Brausen der Heilrufe kündete die Ankunft des Führers, der, vom Stabschef und dem Vorsitzenden des Zweckverbandes „Reichsparteitag“, SA-Obergruppenführer Kerri, sowie dem Schöpfer des Bauplanes, Professor Speer, begleitet, den Vorbau betritt.

Ansprache des Stabschefs

Der Stabschef erstattet jetzt Meldung an den Führer: „Mein Führer! Ich werde Ihnen als Chef des Stabes der SA die zur Feier der Grundsteinlegung des Deutschen Stadions erfolgte Aufstellung der Ehrenformationen aus jenen Gliederungen, die dereinst wesentliche Träger der körperlichen Ausbildung und damit der Durchführung der Deutschen Spiele sein werden.“

Dann spielen die Muszüge „Ein junges Volk steht auf“, das von den Männern mitgegeben wird. Run wendet sich der Stabschef zum Führer:

„Mein Führer! Vor noch nicht einem Jahre gaben Sie der SA den Befehl, die nationalsozialistischen Kampfspiele vorzubereiten und alljährlich während des Reichsparteitages durchzuführen. Heute stehen die Männer der Kampfformationen bereit, Ihnen, mein Führer, den Dank für das ist sie, in ihre Wollen und Können geleistete Vertrauen durch die Tat abzufragen. Ein kurzes Jahr hat genügt, um die große Arbeit nicht nur anzufangen, sondern um sie auch schon zu einem erkennbaren Ergebnis zu führen.“

Wenn Sie heute, mein Führer, den Grundstein legen zu dem gewaltigen Deutschen Stadion, dann darf ich Ihnen versichern, daß die Anerkennung, die in dieser Ihrer Tat für uns liegt, uns wiederum erneut Ansporn sein wird, die ganze Kraft für das Ziel einzusetzen, das Sie uns vor nunmehr über 15 Jahren schon wiesen. Auf dem Reichsparteitag der Ehre haben Sie, mein Führer, den kommenden Entwicklungsgang des Deutschen von seiner frühesten Jugend bis ins höchste Alter aufgezeigt.

Heute sind sie hier nun vor Ihnen nach Ihrem Wunsch aufmarschieren, die Pimpfe, die SA, die SA, der Arbeitsdienst, die Kampagnien des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe, die Einheiten des NSKK, des NSFK, der Polizei und der SS, sowie die Abordnungen der Politischen Leiter.

Rein Führer, ich bitte Sie, nun die Grundsteinlegung...

Die Grundsteinlegung

Reichsminister Kretz verliest dann die Urkunde, in der...

Jetzt tritt der Führer an den Grundstein und vollzieht...

- 1. Möge das gewaltige Bauwerk selbst zum Ruhm und Stolz...
2. Möge es der ewige Zeuge sein einer im Nationalsozialismus...
3. Möge es die deutschen Männer und Frauen für alle Zeiten...

Ich erkläre damit im Jahre 1937 die Nationalsozialistischen...

Im gleichen Augenblick, da der Führer die Kampfspiele...

Das Stadion der 405 000

Die größte Sportstätte der Welt: Das Deutsche Stadion...

Staumend erkennen die Besucher des Reichsparteitages...

Und eben hat der Führer den Grundstein für einen weiteren...

Nähe — des Willens würdig

Dieses Sportforum wird in seinen Ausmaßen alles übertreffen...

Table with 3 columns: Dimension, Reichssportfeld, Deutsch. Stadion

Die Ausmaße des Deutschen Stadions, dessen Bau nunmehr in...

Schönheit und Zweckmäßigkeit

Das Modell, das nach dem Entwurf von Professor Speer angefertigt...

Nutzungsraum zu den fünf Rängen

Die Zuschauer gelangen zuerst in den Umgang, der durch die...

nühren 21 Vertikerräume in den Tribünenbau hinein. Die Vertikerräume...

Selbstverständlich ist für alles gesorgt worden, was zum Betrieb...

Standartenhalle im Vorhof

Zwischen diesem Stadion und der großen Aufmarschstraße...

Der gewaltige Bau des Stadions, der in seiner granitenen...

Nürnberger Allerlei

Die Adf-Stadt steht unter den alten Bäumen des etwas fernen...

Da wir gerade von Bratwurstin sprechen! Haben Sie schon...

Draußen in Zerbabelshof, das in der Geschichte des Fußballs...

Zu einer schönen alten Sitte ist man in diesem Jahre zurückgekehrt...

Es gelingt mir, den Leiter eines der größten Nürnberger Restaurationsbetriebe...

Darf ich fragen, was bei Ihnen so alles in der Parteitags-

Aber nein — das können Sie gerne Ihren Lesern sagen. Also...

Der österr. Staatssekretär, Dr. Guido Schmidt, bei Generaloberst Göring

Berlin, 9. Sept. Der österreichische Staatssekretär für die auswärtigen...

Bolschewistische Seeräuberei nachgewiesen

Berlin, 9. Sept. In den letzten Tagen konnte als Angreifer des Mittelmeer...

Der Text der beiden Telegramme der bolschewistischen Regierung lautet:

1. An den Kriegskommissar Santander. Es wird befohlen, daß Unterseeboote...

Bilbao, 1. Januar 1937.

2. An den Chef der Wasserflugzeuge. Nach Erhalt dieser Mitteilung...

Bilbao, 2. Januar 1937.

Fleisch von Marokkanern als Nahrungsmittel

Berichte über die bolschewistischen Grausamkeiten in Santander

Santander, 8. Sept. Flüchtlinge, die nunmehr in ihre letzte Heimatstadt...

Wir sind von den spanischen Bolschewisten allerhand Greuel und Vermerkslichkeiten...

Bolschewistische Frauenabteilungen wieder eingesetzt

Santander, 9. Sept. An der Kurienfront kämpfen in den bolschewistischen...

Der noch nicht besetzte Teil Asturiens in den Händen der Anarchisten

Zurechtbare Willkürakte — hohe sowjetrussische Funktionäre ermordet

Salamanca, 10. Sept. Ein Frontberichterstatler des Hauptquartiers...

In Gijon herrsche nach der Flucht zahlreicher Marzistenführer...



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 10. September 1937.

Nach Anmeldungen zu den Lehrgängen für Kaufleute. Die Deutsche Arbeitsfront macht darauf aufmerksam, daß Anmeldungen zu den Lehrgängen für Kaufleute aus Industrie, Handel, Banken und Versicherungen noch bis zum 25. September bei den Zahlstellen der DAF, oder beim Kreisberufserziehungswerk Stuttgart-N, Kronprinzstr. 3, entgegengenommen werden.

Wüzzbach, 9. Sept. Wüzzbach erhielt als erste Gemeinde im Kreis Calw die Anerkennungsurkunde der Reichsjugendführung, da die der Reichsjugendführung über den HJ-Heimneubau in Wüzzbach zugeleiteten Pläne und Unterlagen vom Arbeitsausschuß der HJ für gut befunden worden sind. Die Gemeinde Wüzzbach erhielt damit das Recht zur Führung der Baubezeichnung „Heim der Hitlerjugend“ verliehen und hat dadurch ein gutes Beispiel für andere Gemeinden gegeben.

Vom Murgtal, 9. Sept. (Als Mussolini im Murgtal war.) Man kennt die Entwicklung Mussolinis vom einfachen Arbeiter bis zum italienischen Regierungschef. Als die Murgtalbahn gebaut wurde, waren viele Italiener daran beschäftigt, aber vor dem Kriege auch an Fabrikbauten, an Straßenbauten und in Steinbrüchen. Im Sommer 1908 besuchte Benito Mussolini, der damals Gewerkschaftssekretär war, die italienischen Arbeiter in Deutschland, so auch im Murgtal. Im „Dahsen“ in Langenbrand war er dortmals bei einer Versammlung italienischer Bauarbeiter, wo er als Redner auftrat und zwei Stunden sprach und auch dort übernachtete. Man weiß auch in der Umgebung des italienischen Regierungschefs von dessen Aufenthalt im Jahre 1908 im Murgtal. Vor einiger Zeit erhielt der Dahsenwirt Geiser in Langenbrand nämlich von Direktor C. Baron Soritta Alberto Lumbroso in Turin (Via Carlo Alberto) einen Brief, worin er sich eingehend über Mussolinis damaligen Aufenthalt unterrichtete und alles verfügbare Material erbat, das über den Aufenthalt von 1908 Aufschluß geben konnte. Inzwischen gingen dem Baron Lumbroso, der in Turin eine einflussreiche Stellung bekleidet, die erbetenen Unterlagen zu.

Sprollenhäus, 9. Sept. (Schwerer Verkehrsunfall.) Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich hier am Dienstagabend. Das 7jährige Söhnchen des Holzhauers Karl Wagenreuter führte das Gespann eines mit Gras beladenen Wagens. Als auf der schmalen Straße ein Kraftwagen vorbeifuhr, scherte die Kuh. Der Junge wurde von dem Kraftwagen erfasst, zu Boden geworfen und erheblich verletzt. Der Lenker des Kraftwagens brachte das verunglückte Kind nach Hause. Auf Anraten des Arztes wurde es später ins Krankenhaus nach Neuenbürg überführt.

Rottenburg, 9. Sept. (Siedlung.) In Rottenburg wurde mit den Bauarbeiten zur Errichtung einer DAF-Siedlung begonnen. Die Durchführung des Projekts liegt in den Händen des Gauheimstättenamts als eine Gliederung der DAF. Gebaut werden zunächst 20 Siedlerstellen. Man hofft, die Häuser noch vor Einbruch des Winters mindestens unter Dach zu bringen.

Reutlingen, 9. Sept. (Zehn Schweine und 40 Hühner verbrannt.) Hier wurde nachts die Kleintierfarm von Lütther von einem schweren Schabeneuer heimgesucht, dem u. a. zehn Schweine und 40 Hühner zum Opfer fielen. Mehrere Schweine mußten außerdem notgeschlachtet werden. Die Brandursache bedarf noch der Klärung.

Stuttgart, 9. Sept. (J. A. Bengelfeier.) Zur Erinnerung an die 200. Wiederkehr des Todestages des großen schwäbischen Theologen Johann Albrecht Bengel findet am Nachmittag des 19. September in der Kirche des ehemaligen Klosters Denkendorf eine landeskirchliche Gedenkfeier statt. Bengel hat an dieser Stätte von 1713—1741 als Klosterpräzeptor und Prediger gewirkt. Nach dem Festgottesdienst, den Landesbischof D. Wurm hält, wird eine Gedenktafel an der Vorkirche der Klosterkirche enthüllt werden.

NSKK-Marschblock. Im Laufe des Donnerstags trafen in Stuttgart die 500 NSKK-Männer ein, die am Sonntag in Nürnberg als Marschblock der Motor-Brigade Südwest am Führer vorbeimarschieren werden. Sie kommen aus dem Bereich der Motor-Standorten Heilbronn, Ulm, Karlsruhe, Freiburg, Konstanz und Stuttgart, 500 ausgewählte Führer und Männer. Sie wurden auf dem Cannstatter Wägen untergebracht, und zwar im Festzelt der Reichischen Brauerei. Am Freitag werden mehrere Stunden mit Exercises ausgefüllt sein. Am Samstag früh fährt der Sonderzug vom Bahnhof Bad Cannstatt nach Nürnberg ab.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen
Deutsche Arbeitsfront, Kreis Freudenstadt
Rechtsberatungsstelle. Der Rechtsberater für Betriebsführer hält am kommenden Montag, 13. Sept., von 14.30—16.00 Uhr Sprechstunden ab, und zwar auf der Dienststelle der DAF in Freudenstadt, Stuttgarter Straße 29.

HJ., BdM., JV., JM.
Hitler-Jugend, Gef. 17/401, Altensteig
Am Sonntag, den 19. Sept., ist Gefolgschaftsdienst. Näheres wird noch bekanntgegeben.
Der Gef.

JM-Gruppe 22/401
Am Sonntag kommen alle JM-Schäftsführerinnen punkt 10 Uhr in die Jugendbergsche Altensteig. Beiträge, Schäftsabrechnungen und Schäftsaufstellungen sind mitzubringen.
Die Gruppengeldverwalterin.

Konfessionell gebundene Schwestern können nicht Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront werden

Zur Regelung der zwischen den Schwesternverbänden und der DAF, schwebenden Fragen, die bei der Eingliederung der DAF (Reichsarbeitsgemeinschaft der Berufe im ärztlichen und sozialen Dienst) in die Deutsche Arbeitsfront aufgeworfen wurden, hat der Leiter der deutschen Arbeitsfront, Dr. Leß, folgende Anordnung getroffen:
Die Angehörigen der NS-Schwesterenschaft, des Reichsbundes der freien Schwestern sowie die Schwestern des Roten Kreuzes können die Einzelmitgliedschaft bei der DAF erwerben. Die konfessionell gebundenen Schwestern können weder die Einzelmitgliedschaft noch die korporative Mitgliedschaft bei der DAF erwerben. In diesem Zusammenhang verweise ich auf meine Anordnung betr. Verbot der Doppelmitgliedschaft der DAF und konfessionellen Standesorganisationen.

Gestorben
Wildberg: Pauline Martini geb. Renz, 33 J. a.
Bad Liebenzell: Adam Hartmann, Mühlenbauer, 94 Jahre alt.

Druck und Verlag: W. Klefer'sche Buchdruckerei in Altensteig.
Hauptgeschäftl.: Ludwig Laub, Anzeigenl.: Gerhard Laub, alle in Altensteig. D. A.: VIII. 37: 2170. Jzt. Preis: 3 gültig.

Altensteig.
Samstag und Sonntag
Wirtschafts-Eröffnung!
Der Einwohnerschaft von Altensteig und Umgebung zur Kenntnis, daß ich den
Gasthof zum „Löwen“
übernommen habe und weiterführen werde.
Ich empfehle meine Gaststätte für Vereine und Private und bringe gleichzeitig die
Regelbahn
in empfehlende Erinnerung.
Es wird mein Bestreben sein, meine Gäste auf das Beste zu bedienen und bitte um freundliches Wohlwollen.
A. Rapp

Telefonanschluß betr.
Um Verwechslungen zu vermeiden, sei mitgeteilt, daß der Ferntransport Hans Rapp unter dem **Anschluß Nr. 404** verbleibt und daß der „Löwen“ ebenfalls unter der Nummer 404 angeschlossen ist.

Amilische Bekanntmachungen
Befolgungssatzung des Kreisverbandes
Durch Verfügung vom heute, die gemäß Erlaß des Herrn Württ. Innenministers vom 26. August 1937 im voraus als genehmigt gilt, habe ich die Stellen der Beamten des ab 1. April 1937 aufgehobenen und auf das Land übernommenen Kreisverwaltungsamtes in der Befolgungssatzung des Kreisverbandes geschrieben.
Nagold, den 8. Sept. 1937.
Der Landrat: gez. Dr. Lauffer.

Vor dem **Markte**
müssen Sie noch mit einer Anzeige auf Ihre Waren aufmerksam machen! Inserieren schafft Umsatz, das ist eine alte Erfahrung!
Wir bitten um frühzeitige Aufgabe!

Viehversicherungs-Verein Altensteig-Stadt.
Morgen Samstag vormittag von 9 Uhr an im Schlachthaus
Ruhfleisch das Pfund zu 60 J.
Die Mitglieder werden aufgefordert, ihr Quantum abzuholen.
Simmerfeld.
Am Samstag und Sonntag findet im Gasthof zum „Anker“ großes
Reh-, Giesch- und Bock-Essen
statt, verbunden mit Musik- und Tanzunterhaltung wozu Alt und Jung herzlich eingeladen ist.
Stoll zum „Anker“.

„ULMER“ Wechselbrabanterpflüge
in den neuesten modernsten Konstruktionen von RM. 98 — an stellen wir anlässlich des **Altensteiger Marktes am 14. Sept.** in Altensteig aus. Versäumen Sie nicht, sich diese Pflüge unverbindlich ohne Kaufzwang anzusehen. — Es ist Ihr Vorteil.
Berg & Schmid, Nagold
Alleinverkauf für ULMER-Pflüge im Kreis Nagold.

Ca. 50 Km. tannene
Reisprügel hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.
Ein großer, starker, geb.
Reisekoffer zu kaufen gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Für Most und Wein
Reinzuckthesen!
Für 50 Ltr. — 50 RM
100 — 100
300 — 180
1000 — 300
Stats frisch erhältlich mit allem anderen Gärbedarf durch
Löwen-Drog. O. Hiller, Marktpl.

Willst Du frisch und munter sein, dann bad' e bei **Frianor Weinstein**
Braut-Schleier **Braut-Kränze**
Hochzeitssträuße aller Art in reicher Auswahl im
Modewaren- und Aussteuergeschäft **Spahr**

Der beste Beweis ist
wie sich ein Fahrrad im Gebrauch bewährt. Unsere Zeugnisse beweisen, daß von vor 25 Jahren gelieferten Edelweißradern noch heute viele im Gebrauch sind. Kasslog nach über 40 Jahren überläßt uns kein Zweifel. Das konnten wir wohl nie mehr, wenn unser Edelweißrad nicht gut und billig wäre.
Edelweiß-Decker 705
Deutsch-Warthenberg

Schlanker ohne Gewaltmaßnahme!
Auf natürlichem Weg schlanker werden durch **„Selbe Drops“** aus dem Extrakt wertvoller und wohlsamer Pflanzen. Begünstigte Zuschrieffen! 8, 12 u. 30 Pfund Gewichtabnahme! **Selbe Drops wirken wunderbar!** 60 St. RM. 2.75
in Apotheken und Drogerien.

Guterh. Rinderseife zu kaufen gesucht.
Wer? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

„...und was kostet es?“
13 Pfennig.
Frau Bräuer.

So, so preiswert ist dieses gute Einweichmittel; kein Wunder, daß Henko so viel gekauft wird! Es hat sich doch schon herumgesprochen, daß richtiges Einweichen der Wäsche ebenso wichtig ist wie das Kochen. Wenn man abends mit Henko einweicht, schwimmt am nächsten Morgen fast der ganze Schmutz im Einweichwasser. Dann macht das Waschen nur noch halb so viel Arbeit.
Henko macht's für 13 Pfennig! H 242 of 26

Spiele
wie:
Fang den Hut
Halma
Rensch, ärgere Dich nicht
Kreuzwort-Pulol
Sag nix über Pulol
Eifer raus!
Schnipp — schnapp
Luftiges Fragen- und Antwortspiel
Schach
Schwarzwald-Quartett
Buchhandlung Laub
Altensteig